

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 73. Hirschberg, Mittwoch den 10. September **1856.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Barskewitz in Pommern, den 2. September. Ihre Majestäten der König und die Königin begaben sich gestern Morgen zum Feld-Manöver des zweiten Armee-Corps, welches von 9 bis 2 Uhr dauerte. Ihre Majestäten, begleitet von dem Prinzen Karl von Baiern, begaben sich vom Manöver-Terrain nach Marienfließ, das dortige Fräuleinstift zu besuchen, und kamen gegen 3 Uhr in das für Allerhöchstdieselben eingerichtete Quartier Barskewitz, Besitzung des Wirklichen Geheimen Rath von Meding, an. Nach der Mittagstafel fuhren Ihre Majestäten nach dem uralten Rittersitze Fanstn, das dortige Schloß zu besehen. Heute früh in der achten Stunde verließen Se. Majestät der König, in Begleitung des Prinzen von Baiern, das Nachtquartier Barskewitz und begaben sich zum Manöver, welches bis gegen 1 Uhr währte. Ihre Majestät die Königin fuhren im Laufe des Vormittags nach Zachau, das dortige Rettungshaus für Mädchen zu besuchen, ließen sich in die Kirche führen und betraten auch die Pfarrwohnung. Nach eingenommenem Mittagsmahl begaben sich Ihre Majestäten in's Bivouac und kehrten mit der Dunkelheit zurück.

Stargard, den 3. September. Heute Morgen halb 8 Uhr verließen Se. Majestät der König in Begleitung des Prinzen Karl von Baiern das Nachtquartier Barskewitz und begaben sich auf das Manöverterrain. Ihre Majestät die Königin verließ das Nachtquartier später, berührte nur kurze Zeit die Manövergegend und begab sich nach Stargard, woselbst Se. Majestät der König etwas später anlangten. Der Empfang in Stargard war wieder festlich und wurde noch dadurch erhöht, daß 60 Jungfrauen aus dem Waitzacker (Pyritzer Gegend) in ihren Festkleidern zum Empfange Ihrer Majestät der Königin erschienen waren. Ihre Majestäten waren sehr erfreut über die wohlaussehenden jungen Mädchen und sprachen auf das leutseligste mit ihnen. Nach eingenommenem Dejeuner, gegen halb 2 Uhr trat der Prinz Karl von Baiern die Rückreise nach München an, und Ihre Majestäten setzten die Reise, begleitet von den Prinzen des Königlichen Hauses, nach Bromberg fort.

Bromberg, den 4. September. Ihre Majestäten der König und die Königin, Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Karl, Albrecht und Friedrich Karl von Preußen sind gestern Abend, von Stargard kommend, gegen 7 Uhr hier angekommen und von der Bevölkerung mit dem größten Jubel empfangen worden. Die Behörden der Stadt, die Geistlichen aller Konfessionen, der Veteranen- und Kriegerverein, die Bromberger und mehrere andere zu diesem Festtage aus der Umgegend eingeladene Schützengilden, die Gewerke der Stadt mit ihren Insignien und Fahnen, die Kaufmannschaft, eine Anzahl weißgekleidete und mit blauen Schleifen geschmückte Jungfrauen, auch kujavische Bauern und Bäuerinnen in ihrer Nationaltracht — die Männer in langen blauen Ueberröcken und kleinen runden schwarzen Hüten, die Frauen und Mädchen in Kaftans und bunten Kopftüchern mit langen nach hinten herunterhängenden Hauben — hatten sich zur Begrüßung Ihrer Majestäten eingefunden. Ihre Majestäten verließen den Eisenbahnwagen und begaben sich nach einer zeltartig überdachten und dekorirten Estrade, von wo aus Allerhöchstdieselben die längs dem Perron aufgestellten verschiedenen Züge vorbeidefiliren

ließen. Ihrer Majestät der Königin wurde von den Jungfrauen Brombergs in einem Gedichte ein Gruß dargebracht. Ein kujavisches Mädchen überreichte Ihrer Majestät der Königin ebenfalls ein Gedicht und zugleich einige Kränze aus Weizen-, Hafer- und Gersten-Aehren, mit Blumen untermischt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften begaben sich nun in die festlich geschmückte Stadt. Abends war dieselbe glänzend erleuchtet. Heute morgen 8 Uhr reisten Se. Majestät in Begleitung der Prinzen nach Heilsberg weiter, Ihre Majestät die Königin blieb noch in Bromberg zurück.

Marienburg, den 5. September. Ihre Majestät die Königin ist wegen leichten Unwohlseins in Folge augenblicklicher Angegriffenheit von der Reise in Bromberg zurückgeblieben. Se. Majestät der König und die Allerhöchstihn begleitenden Königlichen Prinzen sind am 4. September kurz nach 12 Uhr über Dirschau in Marienburg in erwünschtem Wohlsein angetroffen und begaben sich, von dem Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach dem Schlosse. Se. Majestät besichtigten die Räume des durch seine kunstvolle Architektur so ausgezeichneten Schlosses und betrachteten in dem großen Hochmeister-Remter mit dem lebhaftesten Interesse die in neuester Zeit auf Allerhöchsten Befehl daselbst von künstlerischer Hand ausgeführten zehn Frescobilder der berühmtesten Hoch- und Landmeister des deutschen Ordens. An dem Granitpfeiler des Remters war die von dem jungen Bildhauer Siemering zu Königsberg eben vollendete Gypsbüste des kürzlich verstorbenen Staatsministers von Schön, Burggrafen von Marienburg aufgestellt, der auch um die Erhaltung und Herstellung dieses Schlosses fortlebende Verdienste sich erworben hat. Nach dem in dem Hochmeister-Remter eingenommenen Dejeuner begaben sich Se. Majestät und die Königlichen Prinzen zu Fuß durch die reichgeschmückten Straßen von Marienburg nach dem Eisenbahnhofe und setzten die Reise nach Heilsberg fort, woselbst Se. Majestät und die Königlichen Hoheiten Abends 8 Uhr glücklich angelangt sind.

Die Erwartungen, welche die baldige Herstellung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen in Aussicht stellten, sind, nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten, auf das glücklichste in Erfüllung gegangen. Am 22. August war die Entzündung in dem verletzten Theile fast ganz gewichen, die obere Wundöffnung begann bereits sich zu schließen und die Schmerzhaftigkeit war ganz verschwunden. Unter so günstigen Umständen wird der Prinz wahrscheinlich noch vor Ende August Gibraltar verlassen können.

Breslau, den 5. September. Se. Excellenz der Oberpräsident von Schlesien hat bekannt gemacht, daß Se. Majestät der König mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 28. August zu genehmigen geruht haben, daß der Landtag für Schlesien und die Oberlausitz auf Sonntag den 5. Oktbr. zusammenberufen werde. Die Eröffnung des Landtages wird, nach vorhergegangenem Gottesdienst in den noch zu bestimmenden evangelischen und katholischen Kirchen, im Ständehause am gedachten Tage um 12 Uhr erfolgen.

Hechingen, den 1. Septbr. Heute früh 10 Uhr hielt die für die Burg Hohenzollern bestimmte Besatzung hier ihren Einzug. Eine Deputation der Bürgerkollegien empfing dieselbe am nördlichen Eingange der Stadt, die Straßen waren geschmückt und eine große Menschenmenge hatte sich versammelt. Als die Truppen die Stadt durchschritten hatten und am südlichen Ende anlangten, nahmen sie auf die Einladung des Stadtvorstandes auf den festlich geschmückten Räumen vor dem Museum Platz und wurden daselbst auf das freundlichste bewirthet. Gegen 11 Uhr brachen die Schützen nach Hohenzollern auf, die Burg selbst bei ihrem ersten Anblick unter dem Donner der Burggeschütze mit Hurrahruf begrüßend. Am Adlerthore, dem Eingange zur Burg, angelangt, schallten ihnen von den aufgestellten Zoller-Arbeitern Lebehochs und Grüße entgegen und auf dem Burghofe selbst, vor der neuen prächtigen Kaserne, wurde Sr. Majestät dem Könige unter präsentirtem Gewehr ein dreifaches Hoch gebracht.

Schwarzburg-Rudolstadt.

In unserem Fürstenthum ist die Todesstrafe wieder eingeführt worden. Sie wird durch Enthauptung vollzogen und erstreckt sich auf Hochverrath, Mord, Raub, Brandstiftung und absichtliche Eisenbahnbeschädigungen, wenn dadurch die Tödtung eines Menschen herbeigeführt worden ist.

Großherzogthum Hessen.

Von dem Oberkonsistorium sind an die evangelischen Pfarrämter zwei Erlasse ergangen, die beide alte, längst nicht mehr beachtete Verordnungen erneuern. Nach dem einen muß der Ortsgeistliche bei Personen, die vorübergehend an einem Orte sich aufhalten, sobald ihr kirchlich gemäßes Verhalten zweifelhaft ist, die Anmeldung derselben so lange zurückweisen, bis sie sich durch einen sogenannten Abendmahlsschein ihres ordentlichen Seelsorgers legitimirt haben. Nach dem zweiten Erlaß sollen auswärtige Personen nur dann als Taufpathen zugelassen werden, wenn sie von ihrem ordentlichen Seelsorger ein Zeugniß beibringen, daß sie nicht durch unchristlichen (unkirchlichen) Sinn sich des Pathenamtes unwürdig bewiesen haben.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 3. September. Der Gustav-Adolf-Verein hält hier gegenwärtig seine diesjährige Generalversammlung. Dem Jahresbericht zufolge hat der Verein auch im vorigen Jahre wieder zugenommen. Es sind 83,000 rtl. an Unterstützungen ausgegeben worden und zwar an 324 Gemeinden, davon 118 außerdeutsche gewesen. Es wurden 34 Gemeinden mehr unterstützt als im vorigen Jahre und die Unterstützung war um 1000 rtl. höher.

Baden.

Karlsruhe, den 6. September. Durch Patent vom 4. September hat der Regent die großherzogliche Würde und dem Titel Großherzog von Baden angenommen.

Den katholischen Geistlichen ist von ihrer obersten kirchlichen Behörde strenge verboten worden, in den Freimaurerorden zu treten, oder wenn sie bereits Mitglieder desselben sind, sollen sie denselben sofort verlassen. Dem Vernehmen nach sind mehrere Geistliche dessenungeachtet Mitglieder geblieben und sollen sehr empfindlich gestraft worden sein.

Oesterreich.

Wien, den 3. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern von Wien nach Klagenfurt abgereist. Telegra-

phische Berichte aus Bruck melden die dort erfolgte Ankunft und den Empfang des kaiserlichen Paares, welches nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Judenburg fortsetzte. — In Triest ist gestern die englische Dampffregatte „Vulture" mit 6 Kanonen, 200 Mann und 107 Soldaten der englisch-italienischen Legion an Bord von Malta eingetroffen.

Schweiz.

In Neuenburg hat plötzlich ein royalistischer Putsch stattgefunden, der nach den neuesten Nachrichten schon wieder unterdrückt ist. Wie die „N. Pr. Z." berichtet, hat der Bundesrath an die Regierung des Kantons Bern gemeldet, daß in der Nacht zum 3. September die „Royalisten" durch einen Handstreich das Schloß überfallen und besetzt, auch zwei im Schlosse wohnende Mitglieder der republikanischen Regierung gefangen genommen haben; die übrigen, so wie der Präfekt der Stadt entzogen sich der Gefangennehmung durch die Flucht. Der Bundesrath fordert Bern auf, die zwei Bataillone, welche eben im Begriff waren, zu einem großen Manöver nach Iverdun am Neuenburger See aufzubrechen, an die Grenze der Kantone Bern und Neuenburg nach Ins zu schicken. Die Sache war so geheim gehalten worden, daß man vorher gar nichts gemerkt hat. Unter den beiden Bataillonen ist eins zufällig das Contingent von Neuenburg. Die Bundesräthe Frey und Fornerod sind am 3ten von Bern nach Neuenburg abgereist. Die Telegraphenverbindung mit Bern war unterbrochen und die erste Nachricht dahin kam über Basel. Die „N. Pr. Z." fügt ihrer Mittheilung noch die Bemerkung hinzu, daß weitergehende Nachrichten melden, die Stadt Neuenburg sei in Folge der erzählten Ereignisse von allen Seiten, namentlich von La Chaux de Fonds aus, durch die Republikaner angegriffen worden und diese hätten ihre Gegner unterdrückt und das republikanische Regiment wieder hergestellt. Man spricht von vielen Todten, Verwundeten und Gefangenen. Die Details sind noch nicht bekannt und eben so wenig weiß man bis jetzt, um was es sich eigentlich gehandelt hat.

Nachrichten aus Bern vom 4. Sptbr. bestätigen, daß der Aufstand in Neuenburg unterdrückt worden. Die vereinigten Republikaner haben das Neuenburger Schloß unter Commando des Oberst Denzler erstürmt. Graf Pourtales und ein Preuße nebst noch 13 Royalisten sollen getödtet sein.

Frankreich.

Paris, den 3. Septbr. Die Rückkehr der französischen Orient-Armee wurde durch 81 Fahrzeuge, nämlich 11 Dampf- und Schrauben-Linienschiffe, 9 Segel-Linienschiffe, 17 Dampf- und 11 Segelfregatten, 19 Dampfkorvetten und Avisos, 14 Dampf- und Segeltransportschiffe bewerkstelligt. Diese 81 Fahrzeuge führten binnen 4 Monaten (vom 11. April bis 12. August) ohne den geringsten Unfall mehr als 100,000 Mann und 2000 Pferde und mehr als 2000 Tonnen Material nach Frankreich und Algier zurück.

Am 31. August fanden in Moulins einige Unruhen auf dem Marktplatze statt, wobei Weiber und Kinder die Hauptrollen spielten. Veranlassung war der unersättliche Magen der Stadt Paris, welcher auf mehr als 20 Meilen in der Runde alles Eßbare verschlingt und für die Armen in der Provinz nichts übrig läßt. So hatten auch in Moulins pariser Fruchthändler die Preise der Früchte so gesteigert, daß die Einwohner von Moulins dadurch in empfindliche Verlegenheit geriethen. Die Weiber und Kinder wußten daher nichts besseres anzufangen, als sich auf die vollen Fruchtkörbe zu stürzen, die Früchte in alle vier Winde zu zerstreuen und aus den Körben ein Freudenfeuer zu machen. Einige Gendarmen stellten die Ruhe bald wieder her.

Paris, den 3. Septbr. Die Präfekten der überschwemmten Departements haben allen Beschädigten die Ermächtigung ertheilt, sich gratis mit dem nöthigen Viehfutter zu versehen. Die Generalräthe der Departements Mosel, Meurthe und Maas haben sich durch den zunehmenden Holzverbrauch veranlaßt gefunden, den Schutz der Regierung für ihre Waldungen anzusprechen. — Seit der Befehl zur Räumung der Krim erging, sind zu Marseille 120,000 Mann ausgeschifft worden.

Prinz Napoleon, durch das ungünstige Wetter veranlaßt, auf die Reise nach dem Nordkap zu verzichten, ist am 21. August in Christiania eingetroffen und wird sich von dort nach Stockholm begeben.

Die Versuche der französischen Regierung, freundschaftliche Beziehung mit Japan herzustellen, scheinen sich eines schnellen Erfolges zu erfreuen. Der Contre-Admiral Guerin, welcher schon mit einem Abgeordneten des Kaisers von Japan eine Unterredung gehabt, ist mit den Unterhandlungen und mit Abschließung eines Handels-Vertrags beauftragt.

Paris, den 4. September. Vorgestern feierten die Dominikaner Todtenmessen zum Andenken an die 202 Bischöfe und Priester, welche am 2. September 1792 im Karmeliter-Kloster umgebracht wurden.

Auf Anregung des Kaisers sind Ingenieure mit Vermessungen beschäftigt, um sich von der Möglichkeit zu überzeugen, einen Tunnel durch die Pyrenäen zu graben.

Man ist damit beschäftigt, auf der sogenannten Königsgallerie oberhalb des Portals der Notre-Dame-Kirche die Statuen der französischen Könige bis zu Philipp August wieder aufzustellen, die während der Revolution von dem blind wüthenden Volke herabgestürzt wurden. 7 der 28 Statuen wurden heute bereits an ihre Plätze gebracht.

Der Minister des Ackerbaues hat an die Präfekten ein Circular erlassen, worin auf die Verwendung der wilden Kastanien zu Stärkemehl aufmerksam gemacht wird, damit die bisher dazu verbrauchten mehlhaltigen Substanzen der Consumation erhalten bleiben.

Spanien.

Madrid, den 28. August. Die Königin hat genehmigt, daß die Regimenter, welche vom 14ten bis 16. Juli in der Hauptstadt kämpften, sich fortan auf ihren Fahnen und Standarten der Schleife des königlichen Militär-Ordens des heiligen Ferdinands bedienen. — Ein königliches Dekret verfügt die Rückkehr des General Dulce nach Madrid. Die Königin erklärt sich darin sehr befriedigt mit seinen Leistungen in Aragonien.

Madrid, den 30. August. Seit dem Belagerungszustande haben die Meutereien zwar aufgehört, die Diebstähle und Mordthaten aber zugenommen und die Brandstiftungen vervielfachen sich aller Orten. Gestern wurde die Central-

Universität erheblich bestohlen. Unter den gestohlenen Gegenständen befinden sich ein silberner Becher des Kardinal Ximenes, ein kostbarer Siegelring und ein reich gebundenes Manuscript des heiligen Thomas von Villanueva.

Madrid, den 3. September. Ein königliches Dekret verfügt die Auflösung der konstituirenden Cortes. Dieses Dekret wurde günstig aufgenommen.

Portugal.

Lissabon, den 25. August. Die Hauptstadt ist vollständig ruhig und auch in den Provinzen ist nicht mehr von Brot-Krawallen die Rede. Zu Lissabon ist die Cholera verschwunden, zu Cintra kamen einige Fälle vor. Die Eisenbahn von Santarem nach Carregado ist zum Betriebe fertig. Der König und die königliche Familie befuhren sie bereits von Cintra nach Lissabon, aber durch eine Beschädigung der Lokomotive war die königliche Familie genöthigt, einen Theil des Weges zu Fuß zurückzulegen. — Zwei oder drei Schiffsladungen Weizen wurden um 10 Prozent unter dem Preise vor dem Brot-Krawall verkauft.

Italien.

Rom, den 20. August. Bei der steigenden Anzahl der Verbrechen sind die Asylrechte häufig gemißbraucht worden. Dieses sonderbare Privilegium ist nun, statt aufgehoben zu werden, einigermaßen durch folgende Bestimmungen geregelt worden: 1. Wenn die in ein Kloster oder sonst an einen Straflosigkeit gewährenden Ort geflohenen Verbrecher sich neuer Missethaten schuldig und sich dadurch des Asyls unwürdig machen, so sind sie in den geistlichen Gefängnissen zu verwahren. Falls die Congregation ihm Auslieferung an die weltliche Strafgewalt beschließt, so soll doch noch so viel Rücksicht geübt werden, daß man ihnen drei Tage Zeit gibt zur freiwilligen Flucht. 2. Bei den in der Asylumbegung vorkommenden tödtlichen Verwundungen oder Mordthaten soll jedoch der weltlichen Gerichtsbarkeit behufs einer legalen Rekognition kein Hinderniß in den Weg gelegt werden. 3. Kommt im Asyl ein Diebstahl vor, oder findet sich darin ein corpus dilicti verborgen, so schreiten die Sachwalter der bischöflichen Curie ein, die weltlichen aber nur nach ausdrücklicher Genehmigung der Congregationen für die kirchliche Immunität, welche in gewissen Fällen hierzu von dem Papste bevollmächtigt sein muß.

Turin, den 30. August. Der Bischof von Ventimiglia hat ein Dekret erlassen, nach welchem das Wunder der Augenverdrehung der Mutter Gottes von Taggia konstatirt ist, und es wird allen Pfarrern zum Trost der Gläubigen die Vollmacht ertheilt, dieses Wunder in den Kirchen zu verbreiten.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. September. Die „Morning-Post" berechnet die Kosten des letzten Krieges auf 80 Millionen Pfd. St. (560 Millionen Thaler.) Dieselbe Zeitung meldet, daß die englischen Kriegsschiffe im schwarzen Meere bleiben werden, bis alle Bestimmungen des Vertrags erfüllt seien. — Das ministerielle Blatt meldet außerdem, daß zwischen England und Honduras ohne die Dazwischenkunft eines andern Staats ein Vertrag abgeschlossen worden ist, welcher die Neutralität des von der interoceanischen Eisenbahn zu durchschneidenden Gebiets und die Freiheit der Häfen an beiden Endpunkten garantirt, wogegen Ruatan und zwei andre Inselchen an Honduras zurückfallen.

Am 30. August starb hier der berühmte Nordpolfahrer Admiral Sir John Roß in hohem Alter. Er machte zwei Entdeckungsreisen in das Eismeer, 1818 mit Parry und 1829 bis 1833 die andere. Er trat 1786 in die Marine.

Kürzlich ist es bei einer Todtenschau zum ersten Male in England vorgekommen, daß ein erklärter Gottesleugner als Zeuge vor Gericht vernommen worden ist.

Die Offiziere der aufgelösten Schweizer Legion erhalten statt des ursprünglichen fünfmonatlichen Soldes nur einen dreimonatlichen, was die Offiziere veranlaßte, beim Kriegsministerium eine Reklamation einzureichen, deren Resultat aber noch nicht bekannt ist.

London, den 5. September. Se. Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen ist heute Morgen am Bord des „Awa" aus Gibraltar in Southampton eingetroffen.

Die Admiralität hat einen Ausweis über die im letzten Kriege aufgebrachten russischen Prisen veröffentlicht. Es wurden 205 Fahrzeuge erbeutet oder zerstört; 35 sind den Eigenthümern zurückgegeben und 7 noch nicht abgeurtheilt. Man kann annehmen, daß der Tonnengehalt dieser Schiffe den dritten Theil der ganzen russischen Schifffahrt ausmachte, die im Jahre 1853, wo der Handelsverkehr mit Rußland aufs höchste gestiegen war, von englischen Häfen auslief. Der Schaden, den die Blokade der Ostsee und des schwarzen Meeres anrichtete, hat wahrscheinlich den russischen Verlust durch Beschlagnahme überstiegen. Die Liste der Admiralität enthält übrigens nur einen kleinen Theil der dem Feinde abgenommenen Schiffe, denn viele wurden ohne alles Prozessverfahren sofort anderweitig benutzt.

Wie die „Times" meldet, hat die Regierung endlich beschlossen, die Sitte der Vielweiberei in Ostindien auf gesetzlichem Wege zu beschränken. Eine Bill wird zu diesem Zweck eingebracht und von der Regierung mit aller Macht unterstützt werden. Dem Namen nach soll die Maßregel nur gegen die Vielweiberei der Ober-Braminen gerichtet sein, in der Wirklichkeit aber geht sie weiter. Der Hindu, dessen Weib unfruchtbar ist, oder nur Töchter zur Welt bringt, soll das Recht haben, eine zweite Frau zu nehmen, aber jede andere Form der Vielweiberei soll verboten und straffällig sein. Die öffentliche Meinung ist über die Zweckmäßigkeit dieser Maßregel noch immer getheilt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 30. August. Gestern Abend ist der Sarkophag Karls XIV. Johann nach der Riddarholmskirche gebracht worden. Es wurde 8 Jahre lang an ihm gearbeitet. Er ist aus rothem Elfdalsporphyr, wiegt 100 Schiffspfund (ohngefähr 300 Centner) und ist als eine Copie von Agrippas Sarkophag im Vatikan zu Rom zu betrachten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. August. Die kaiserliche Familie ist gestern nach Moskau abgereist. Die Kaiserin Mutter war

schon zwei Tage vorher mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel abgereist und glücklich daselbst angekommen. Die Moskauer Kaufmannschaft hat zwei kostbare Becken, eines 25 Pfund schwer von Gold und das andre 40 Pfund schwer von Silber, anfertigen lassen, welche von kostbarer Arbeit sind. Auf dem Boden ist im Hautrelief der Kreml dargestellt, von welchem die Sonne strahlend aufgeht. Auf den Seiten sind der russische Adler mit Reichsapfel und Scepter und das Wappen Moskaus abgebildet und dazwischen die Figuren der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit angebracht. In Moskau sind die Miethen für die Plätze, von denen aus man den Krönungszug sehen kann, sehr theuer. Der gewöhnliche Preis für ein Fenster ist 80 bis 100 Silber-Rubel. Ein zweispänniger Wagen kostet für einen Monat wenigstens 600 S.-R. Die Wohnungen werden förmlich versteigert und sind nur für schweres Geld zu erlangen.

Am 29. August Nachmittags 3 Uhr hat der feierliche Einzug des Kaisers in Moskau stattgefunden. — Der Kaiser hat die Freibriefe für Riga, Reval, Dorpat und Pernau bestätigt.

Der Kaiser hat den Belagerungszustand in Taurien und Bessarabien, der seit dem November 1853 bestand, aufgehoben.

In Odessa hat der türkische Gesandte Kigrisli Mehmet seinen Einzug in die Stadt unter dem Donner der türkischen Geschütze und der russischen Strandbatterie gehalten. — Die russische Regierung scheint an der Küste des Kaukasus die früheren Verhältnisse wieder herzustellen. Es werden Maurer für Nikolajeff, Sebastopol, Suchumkale, Redutkale und Anapa gesucht, und der Strom dieser Handwerker nach den benannten Orten ist so bedeutend, daß in Odessa kaum Maurer aufzutreiben sind und deshalb Privatbauten nicht vorgenommen werden konnten. Es wurde auch beschlossen, nach den Kaukasushäfen Getreidevorräthe zu bringen. — Beinahe sämmtliche Mitglieder der Grenzkommission für Bessarabien sind in Odessa angekommen. So viel aus Akerman verlautet, dürfte man in Kurzem zur Aufstellung der Grenzpfeiler übergehen.

Die Ruderflottille auf dem Rionfluße, die von asowschen Kosaken bemannt ist und auch zum Schutze der Küsten zwischen Redutkale und Batum verpflichtet war, bestand bei Anfang des Krieges aus 16 mit Geschütz armirten Booten, doch wurden 9 theils bei dem Bombardement von Redutkale theils später freiwillig als unbrauchbar verbrannt. Das dortige Klima wurde nicht nur der Armee des Omer Pascha, sondern auch der Mannschaft dieser Flottille sehr verderblich, denn binnen wenigen Monaten wurde die Besetzung jener Flottille durch Krankheiten auf zwei Drittel ihrer ursprünglichen Stärke reducirt.

Türkei.

Konstantinopel, den 21. August. Nach der „Times“ ist die Besetzung der Schlangeninsel kein Mißverständniß, sondern auf bestimmte Weisung aus Petersburg erfolgt. Als Capitain Hillyar mit dem „Gladiator“ vor der Insel erschien und dem russischen Lieutenant mit seiner Mannschaft eine Passage nach Odessa anbot, erklärte dieser, er habe Befehl, zu bleiben. Capitain Hillyar ging hierauf nach Odessa und verlangte seiner Weisung gemäß die Abberufung des russischen Detaschements von der Insel. Der Gouverneur von Odessa verlangte 48 Stunden Frist, um nach Petersburg zu telegraphiren, und erhielt von dort den Bescheid, die Russen müßten bleiben, bis diese Frage durch die pariser Konferenz gelöst sei. Rußland scheint also seine Ansprüche auf die Insel nicht fahren lassen zu wollen, bis die ganze Grenzfrage durch die Konferenz beigelegt ist, welche nach dem Schlusse der Arbeit der Fürstenthümer-Kommission in Paris wieder zusammentreten soll. Capitain Hillyar kehrte von Odessa nach der Insel zurück und stellte sich dort auf Befehl des Admirals Lyons als Wachtposten aus. Diese Vorsicht war nicht unnütz, denn am 15ten kam ein russischer Dampfer mit Mannschaft an, um den Leuchthurm in Stand zu setzen. Der türkische Kommandant erklärte, der Leuchthurm sei im Stande und er habe keine Weisung, eine neue Anzahl Russen aufzunehmen. Die Russen segelten darauf nach der Donaumündung, aber Capitain Hillyar kam ihnen zuvor, indem er ein Kanonenboot abschickte, das den russischen Dampfer überholte und den türkischen Kommandanten in Kenntniß setzte.

Konstantinopel, den 25. August. Zu Konstantinopel wird gegenwärtig die für alle Offiziere der verbündeten Armeen, welche die Belagerung Sebastopols mitmachten, bestimmte Medaille geprägt. Auf der einen Seite sind die Fahnen der vier Verbündeten, mit einer Kanone und einer halb aufgerollten Karte der Krim auf einem erlegten russischen Adler liegend, dargestellt. Unten ist das französische Wort „Sebastopol“ zu lesen. Auf der Kehrseite ist der Name des Sultans und das Wort „Sebastopol“ auf türkisch angebracht. Für die Offiziere aller Grade ist die Medaille von Silber, nur für die Generäle in Gold. Sie wird sowohl an die Land-, als an die See-Armeen vertheilt werden.

Konstantinopel, den 25. August. Die Türkei scheint diesmal ernstlich darauf bedacht zu sein, den Montegrinern ihr Räuberhandwerk zu legen. Es sind wieder mehrere Regimenter abgesandt worden, welche in Ativari landen sollen. Andere türkische Truppen sollen die Donau und die Save hinauf marschiren.

Nach dem „Pays“ ist die europäische Kommission der freien Donauschiffahrt am 20. August in Sulina angekommen, um sogleich ihre Arbeiten zu beginnen. Der preußische Kommissar Regierungsrath Bitter ist zum Vorsitzenden erwählt.

Konstantinopel, den 26. August. Am 20. August hielt Hr. Albert Cohn aus Paris in der italienischen Synagoge (Konstantinopel) einen Trauergottesdienst für seine in den Reihen der Verbündeten gefallenen Glaubensgenossen aller Grade. Diese Ceremonie war äußerst imposant. Ein Detaschement türkischer Garde präsentirte — wohl zum ersten Mal — vor der Gesetzrolle Moses. Als Hr. Cohn am folgenden Tage vom Sultan empfangen wurde und seinen Dank für die im Hatti-Humajun ausgesprochene Gleichstellung der Juden ausdrückte, erwiederte der Sultan: „ich habe nur meine Pflicht gethan.“

Nach der „Agramer Zeitung“ hat der französische Dampfer „Lyonnais“ versucht, die Wasserstraße auf der Save zu sondiren und fuhr zu diesem Zweck auf der türkischen Seite, wo er stets landete. Er kam glücklich bis Isenovac und von da zurück bis Mitrowitz, wo er bei Sierka ajava auf den Grund

kam und noch festsitzt, trotz der Wuth des Capitains, der sogar gegen den in Belgrad engagirten serbischen Lootsen die Pistole zog, der aber mit einem phlegmatischen „Manise" dessen Hand eine andere Richtung gab.

Briefe aus Trapezunt bringen folgendes Zuverläßige über die von den Russen in **Kars** vorgenommenen Zerstörungen: Die Citadelle von Kars deckt die Stadt auf der Nordseite. Auf dem rechten Ufer des Kars-Tschai bestanden die Festungswerke auf der Front aus drei englischen Batterien; auf der Ostseite waren auf den Anhöhen die Redouten Arab- und Karadagh-Tabia, und gegen Westen Williams-Pascha-Tabia, Vely-Pascha-Tabia, Tamasch-Tabia und auf dem nächsten Hügel Felzim-Tabia. An letzterem Punkte, der den Angriff der Russen vereitelte, holten sich am 29. Dezember 1855 Murawieffs Truppen ohne Erfolg blutige Köpfe. Grade diese beiden wichtigsten Werke haben die Russen zerstört, während die übrigen unversehrt blieben. In der Citadelle haben die Russen die zweite Redoute, also auch hier wieder die drohendste Position, durch Minen gesprengt. Von diesem Punkte aus beherrschte die Artillerie ein weites Terrain. Auf der Nordseite der Redoute war nur ein weniger wichtiges Mauerstück gesprengt. Alle übrigen Werke der Citadelle blieben verschont. Da grade alle wichtigsten Werke zerstört wurden, so wird die türkische Regierung zu einem Neubau schreiten müssen.

Asien.

In **China** machten die Rebellen auf allen Seiten Fortschritte. In Kwangsi haben die Kaiserlichen wieder eine Niederlage erlitten, so daß neue Verstärkungen aus Canton abmarschirt sind, wo die Mandarinen alles aufbieten, um dem um sich greifenden Mißvergnügen Einhalt zu thun. In der Umgebung der Stadt ist die Ruhe nicht gestört worden. Bei Ching-Kiangfu wurden die Kaiserlichen auf das Haupt geschlagen. Auf die Kunde hiervon verbreitete sich in der Handelsstadt Suchow ein panischer Schrecken und viele Einwohner ergriffen die Flucht. Der kaiserliche General Heang Young sah sich durch diese Ereignisse gezwungen, die Belagerung von Nankin aufzuheben und hat sich mit seiner Armee nach Zangang zurückgezogen.

Amerika.

Laut Nachrichten aus San Francisco vom 21. Juli war die Stadt noch immer in der Gewalt des Sicherheitsausschusses.

Tages-Begebenheiten.

Breslau, den 2. September. Gestern brach in der Nikolai-Vorstadt ein Feuer aus, das die Kärger'schen Speicher verzehrte. Die dadurch betroffenen Assekuranzen haben einen Verlust, der auf ohngefähr 300,000 Thaler abgeschätzt wird.

Am 12. Juli ertrank zu Ostrog, Kreis Ratibor, ein sechsjähriges Mädchen vor den Augen des Vaters in der Oder. Dieser versuchte, sein Kind zu retten, ward aber leider ebenfalls ein Opfer des angeschwollenen Stromes.

In Nieder-Schlema bei Schneeberg, in Sachsen, hat sich am 29. August ein beklagenswerthes Unglück beim Bau der Eisenbahn zugetragen. Eine 8 bis 9 Ellen hohe und 30 bis 35 Ellen breite Lehmwand stürzte herab und verschüttete 7 Arbeiter. Drei derselben blieben auf der Stelle todt, drei andere sind schwer und einer leicht verletzt.

In Verona brach kürzlich ein Feuer in einem Hause aus, dessen hölzerne Treppe sogleich vom Feuer ergriffen und dadurch jede Rettung unmöglich gemacht wurde. Die Bewohner des Hauses, aus dem Schlafe aufgeschreckt, versuchten die Flucht, die aber nur wenigen gelang. 19 Personen verunglückten und wurden schwer verwundet von der Brandstätte weggetragen. Eine davon ist bereits gestorben, 5 sind aufgegeben und die übrigen schweben noch in Lebensgefahr. Ein junges Mädchen verbrannte an einem Fenster im Angesicht der herbeigeeilten Menge. Nachmittags wurden noch zwei erst seit kurzem verheirathete junge Leute vermißt und man fand sie endlich unter den Trümmern verkohlt und einander noch in den Armen haltend.

Vermischte Nachricht.

Löwenberg, den 6. Septbr. Ende Juli wurde in Dippelsdorf, einem 1½ Meile von Löwenberg entfernten Orte, an einer Häuslersfrau, durch den Königlichen Kreischirurg Hrn. **Hofrichter** aus **Lähn** unter Mitwirkung des Wundarzt Hrn. **Krebs** aus Zobten, der **Kaiserschnitt** so außerordentlich glücklich vollzogen, daß nicht nur die Mutter und das **ungeborene** Kind leben, sondern sich im erfreulichsten Wohlsein befinden.

Das erste graue Haar.

Es ist in den höheren Klassen der Gesellschaft nichts Ungewöhnliches, Frauen zu sehen, auf deren äußere Erscheinung die Zeit keine Merkmale der Jahre zu stempeln scheint; ausgestattet mit allen Segnungen des irdischen Glücks und daher Fremdlinge jener Entbehrungen, welche die Gesundheit des Menschen mit eisigen Armen so oft umfassen, jener Sorgen, die dem Auge seinen Glanz entziehen, und jenes Kummers, der das Gesicht mit Runzeln bedeckt.

Sicher gestellt gegen die Schwierigkeiten des Lebens und die heftigen Angriffe der Widerwärtigkeiten, jeden Tag neu geschmückt durch die Hand der Mode und Coquetterie; jeden Abend neu verjüngt in den Armen des Ueberflusses der Bequemlichkeit und Lust, welche keine andere Emsigkeit kennen als die, welche sie stets zu neuen Vergnügungen anreizt, und die keine andere Bürde empfindet, als welche sie sich durch ihre eigene Laune auferlegen und schaffen, möchte man beinahe sagen, daß die Zeit sie, und sie die Zeit vergessen. Solche Frauen altern nicht, sie reifen nur wie die Früchte, ohne von ihrer Schönheit und ihren Reizen das Geringste zu verlieren.

Constanze de Melville gehörte in den ersten Rang dieser von dem Glücke begünstigten Wesen. Durch ihre Geburt, ihren Reichthum, ihre natürlichen Talente war sie in dem Besitze von Allem, was dem etwas frivolen Ehrgeize ihres Geschlechtes zu schmeicheln im Stande war, Alles was dessen eigenthümliche Neigungen begünstigt. Verheirathet an den Mann ihres Herzens, Mutter einer Tochter, die ihr nichts zu wünschen übrig ließ, verehrt und in hohem Ansehen in der feinen Welt, keine Sklavin der Leidenschaften, mit einem

seinen vortrefflichen Geschmack und Wahl in Hinsicht ihrer Freunde und Toilette, kurz weiter nichts kennend, als die Süßigkeiten des Lebens, sah sie Tage, Wochen, Monate und Jahre dahin schlüpfen, ohne sich jemals zu fragen, auf welche Stunde in dem Laufe ihres Lebens der Finger der Zeit zeigte.

In träumerischer Ruhe saß sie eines Morgens vor ihrem Toilette-Tischchen, während ihre Kammerzofe mit geschickter Hand ihr langes, glänzendes und rabenschwarzes Haar, auf das sie mit Recht stolz sein konnte, ordnete und während sie mit ihren kleinen, zarten Händen die lang herab hängenden Ohren ihres Schoßhündchens streichelte, als sie plötzlich durch einen Ausruf der Verwunderung, der den Lippen ihrer Dienerin entschlüpfte, aus dieser Ruhe gestört wurde.

„Was giebt's denn, Lucile?“ frug sie.

„Ach, Madame, es ist wirklich sonderbar!“

„Nun, was denn? — Erkläre Dich deutlicher!“

„Ein graues Haar, Madame!“

„Wo denn? — auf Deinem Kopfe?“ frug Madame de Melville mit der größten Gelassenheit.

„Verzeihen Sie Madame, es ist auf — auf Ihrem Kopfe — scheint mir,“ antwortete die Kammerzofe mit einer gewissen Zögerung.

„Ach, das ist unmöglich!“ entgegnete ihre Herrin mit einem Ausdruck von Unglaubwürdigkeit, welcher den geringsten Zweifel darüber verscheuchte.

„Wenn es Madame erlauben, so werde ich es herausziehen,“ sagte das Mädchen.

„Auf jeden Fall, Lucile, zieh es heraus. Es muß ein Haar des Spaniels sein, das sich in meine Haare verflochten hat.“

Die Dienerin nahm den bestrittenen silbernen Faden zwischen ihren Fingern und Daumen, und indem sie einen kleinen schnellen Ruck gab, zog sie ihn heraus.

Madame de Melville stieß einen kleinen aber empfindlichen Schrei aus, der Schmerz war nur momentan wie der Blitz, aber der Schreck darüber ging ihr in das Innerste des Herzens, jedoch wollte sie eher nicht an die wirkliche Wahrheit glauben, bis sie sich mit eigenen Augen davon überzeugt hatte.

„Laß doch sehen,“ sagte sie scherzend — um mit diesem Scherzen die Unruhe zu verbergen, die ihre Brust erfüllte — „und zeige mir Deine sonderbare Entdeckung.“

Sie nahm dann das Haar aus den Fingern der Zofe, betrachtete es einen Augenblick mit Stillschweigen, legte es auf die Rückseite ihrer Hand, um dessen Farbe genauer unterscheiden zu können. Und als sie sich endlich gegen ihren Willen von der Richtigkeit der Farbe überzeugt hatte, sagte sie mit wehmüthiger Stimme — „Du hast Recht, Lucile, es ist wirklich ein graues Haar!“

Wie wenig auch ihre Kammerzofe von Physiologie verstehen mußte, so sah sie doch deutlich, daß diese Gleichgültigkeit ihrer Herrin nur eine angenommene war, und sie las in dem Ausdruck ihres Gesichts den tiefen Schmerz, welchen sie durch ihre unglückliche Aufrichtigkeit verursacht hatte. Um nun den Schaden wieder gut zu machen, wie sie dachte, verfuhr sie wie die Meisten ihres Gleichen, die keine Ueberlegung besitzen, denn anstatt den Schaden durch das, was sie sagte, zu heilen, wurde er noch größer. „Ach Madame,“ sagte sie, „wer hat nicht graue Haare? Habe ich doch welche, obgleich ich erst zwanzig Jahre alt bin!“

„Erst zwanzig Jahre!“ Diese Worte so gedankenlos gesprochen, und anscheinlich so unwichtig, waren für Madame de Melville, wie ein Donnerschlag. Noch nie, bis zu diesem Unglückstage, hatten sie an ihr Alter gedacht. Diese einfache Phrase war Ursache daß sie jetzt zum Erstenmale daran dachte. Lange war sie damit beschäftigt, das Register ihrer Jahre durchzugehen, und nachdem sie gezählt und wiedergezählt, staunte sie über das Resultat, und fing noch einmal zu zählen an, bis sie sich endlich durch die Gewißheit nicht länger enttäuschen konnte, daß sie wirklich drei und dreißig Jahre alt war. Diese unerwartete Entdeckung versetzte die schöne Frau in die größte Unruhe und Betrübniß, sie hatte also ihr dreißigstes Jahr zurückgelegt, ohne es zu merken, eine Periode, die man als ein Ereigniß in dem Leben einer vornehmen Dame bezeichnen kann, und sie schritt nun mit großer Eile auf die Schattenseite von vierzig los.

Welche Betrachtung! Sie sehnte sich allein zu sein, um ihren Spiegel zu consultiren, ob denn wirklich Anzeichen in ihrem Aeußeren vorhanden wären, die an ihr zum Verräther werden könnten. Sie entließ daher ihre Dienerin, verriegelte die Thür ihres Gemachs und eilte dann vor den Spiegel.

Keine Veränderung war an ihrer Person sichtbar, immer noch die schöne, edle Gestalt, die zarten, runden Schultern, die holden und animirenden Gesichtszüge — und dies Alles noch erhöht durch einen geschmackvollen Morgen-Anzug — so war die ganze Ansicht auf den ersten Blick. Aber indem sie etwas genauer nachforschte, konnte sie nichts anders als wahrnehmen, daß eine verrätherische Fülle ihre schöne Figur zu benachtheiligen anfing, daß die Rosen ihrer Wangen zu verblühen begannen, und bei einer fortgesetzten Untersuchung entdeckte sie, daß ihre Stirn, vor Kurzem noch so glänzend und eben wie Elfenbein, eine kleine Spur von einem Etwas trug, welches sich bald zu einer Runzel bilden würde.

In diesen Symptomen, obgleich nur erst halb entwickelt, sah Madame de Melville mit einem innern Widerstreben die ersten Anzeichen des herannahenden Alters, sie sahe die Stunde aus der Ferne sich nähern, wenn sie der Welt und ihren vorüberfliehenden Reizen und Eroberungen, mit welchen die Schmeichler sie berauscht und gekrönt, Lebewohl sagen müsse.

Bittrer, unabwendbarer Tag! die Krone, welche sie nur vor einigen kurzen Jahren von dem Haupte ihrer Nebenbuhlerin nahm, wird jetzt bald durch das Vorrecht der Jugend auf eine andere Schönheit gesetzt werden. Ein Gegenstand der Gleichgültigkeit und der Vernachlässigung, muß sie in dem Schatten des Triumph-Wagens der aufgehenden Sonne folgen. Bei jenen Festen und Bällen, bei denen sie die Seele und der Glanzpunkt gewesen und noch war, würde sie dann unbemerkt und vergessen sein müssen. Gab es wohl einen betrübenderen, schmerzlicheren Gedanken für eine Frau, die angebetet worden und noch vergöttert wurde, die gewöhnt war, zu erobern und eifersüchtig auf jede Auszeichnung zu sein, die einer Andern zu Theil wurde? Ach! was würde sie wohl gegeben haben, wenn sie die Frische und Blüthe ihrer früheren

Jahre hätte zurückrufen können — jenes unschätzbare Kleinod, welches niemals so hoch geschätzt wird, als in dem Augenblicke, wenn es uns auf immer entrissen werden soll.

Eitle Wünsche! die Quelle war versiegt, und alles Gold der Erde konnte sie nicht von Neuem perlend schaffen. Willig oder nicht mußte sie sich unter dem Gesetz der Natur beugen, sie mußte alt werden, und obgleich mit Gefühlen des tiefsten Bedauerns von dem Abnehmen ihrer schönen Tage Zeuge sein.

Dieses waren die Betrachtungen der Madame de Melville, als ein leises Klopfen an der Thür ihres Gemachs sie plötzlich aus ihrem Nachdenken erweckte. „Wer ist da!" frug sie, sich schnell umwendend.

„Ich bin es, Constanze — Deine Mutter. Ich wundere mich, Dich diesen Morgen noch nicht bei mir gesehen zu haben, und daher komme ich, Dich zu besuchen."

Madame de Melville zog den Riegel zurück, öffnete die Thür und die Besucherin trat ein. Madame d'Arvigny, so war ihr Name, war eine Frau, welche, wie man sich gewöhnlich ausdrückt, ihrem Alter nach noch gut aussieht. Sie mochte ohngefähr 50—55 Jahre zählen. Von ihren Wangen herab hingen lange Locken, welche aber die Zeit silberfarbig gemacht hatten, und ihr Gesicht trug unverkennbare Spuren früherer großer Schönheit. Von Figur war sie groß und schön geformt. Ihr Anzug, was Geschmack betrifft, vollkommen, und von einer Einfachheit, ohne die Eleganz deshalb zu vernachlässigen, welcher einen Takt verrieth, der für Frauen in ihren Jahren so schwer ist, zu beobachten — nämlich nicht zu viel **nach** und nicht zu viel **aus** der Mode. Mit einem Worte, ihr ganzes Aeußere hatte jenen edlen Anstand, welcher deutlich zeigte, daß sie mit Geschicklichkeit zwischen den beiden Felsen des Alters — Nachlässigkeit und Anmaßung — hindurch zu steuern verstand.

(Fortsetzung folgt.)

Jubel-Kalender.

10. September 1846. Ankunft des Königs von Dänemark in Schleswig. Abends Straßen-Tumult. — Verbot einer bürgerlichen Wähler-Versammlung in Köln. — Protest vieler Kölner Bürger gegen die Ministerial-Erklärungen vom 5. September.

10. September 1831. Londoner Konferenz-Protokoll wegen Auswechselung der holländisch-belgischen Kriegsgefangenen und Abhülfe der künstlichen Ueberschwemmungen Hollands. — Der Oberbefehlshaber der polnischen Armee, General Rybynski, zu Jablona, versagt die Unterwerfung des Heeres. Schreiben an den russischen General v. Berg.

10. September 1806. Tod des Dichters J. A. Leisewitz, Geheimer Justizrath und zuletzt Ober-Präsident in Braunschweig, geb. 1752. Von ihm ist das werthvolle Trauerspiel: Julius von Tarent.

10. September 1756. Die Preußen besetzen Dresden und schließen die Sachsen in dem festen Lager bei Pirna ein.

11. September 1806. Die Fürsten des Rhein-Bundes werden für souverain erklärt.

11. September 1656. Der große Kurfürst vertreibt die Polen aus dem Herzogthum Preußen.

12. September 1846. Proklamation des Infanten Grafen von Montemolin (ältesten Sohn des Don Carlos) an die Spanier aus Bourgues. Aufruf für seine Sache und gegen die Königin.

Handelskammer.

Sitzung am 1. September 1856.

Das Königliche Hohe Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat mittelst Verfügung vom 29. Juli c. über die Mortification der verschiedenen, an der Börse gangbaren, namentlich der auf jeden Inhaber lautenden Papiere, so wie der zugehörigen Talons, Coupons und Dividendenscheine, von der hiesigen Handelskammer im Allgemeinen wie im Besondern unter Vorlegung mehrerer Punkte ein Gutachten verlangt.

In der am 1sten d. Mts. stattgefundenen Sitzung ist der hohe Auftrag sorgsam erwogen und Folgendes beschlossen resp. höchsten Orts berichtet worden.

Was die uns allgemein vorgelegte Frage betrifft:

ob auf die bisherigen gesetzlichen Vorschriften, mit Ausschließung abweichender statutarischer Bestimmungen für künftige Fälle, ganz oder theilweise zurückgegangen,

oder neue gesetzliche Bestimmungen erforderlich erscheinen, die auch frühere statutarische Bestimmungen für später eintretende Fälle des Verlustes oder der Vernichtung aufheben würden,

oder endlich im Verwaltungswege so weit zuläßig, auf Festsetzung übereinstimmender Normen bei Bestätigung neuer Statuten und auf demgemäße Abänderung der bereits bestehenden hinzuwirken sein werde,

so erachtet die hiesige Handelskammer **neue** gesetzliche Bestimmungen für erforderlich, die auch frühere statutarische Bestimmungen für früher oder später eintretende Verluste aufheben und daß mithin dergleichen Bestimmungen in den betreffenden Statuten, dem neuen Gesetze gemäß, abgeändert werden müssen.

Was die obgedachten beiden letzten Fälle anlangt, so haben wir die uns außerdem vorgelegten 10 Punkte der genauesten Erwägung unterlegt und unsere Ansicht in Folgendem ausgesprochen:

ad 1, ob die neuen Bestimmungen auch die sogenannten Nominal-Actien berühren sollen, namentlich auch bei ihnen etwa das öffentliche Aufgebot im Falle des bestimmten Erweises der Vernichtung ausgeschlossen werden könne?

daß die **neuen** Bestimmungen die **Nominal-Actien** nicht zu berühren brauchen;

ad 2, ob ein Unterschied zwischen Stamm- oder Prioritäts-Actien zu machen?

keinen Unterschied zwischen Stamm- oder Prioritäts-Actien zu bilden;

ad 3, ob bezüglich derselben die, hinsichtlich der Amortisation der Staatspapiere geltenden Bestimmungen schlechthin, resp. mit welchen Modificationen zu übertragen?

(Nebst Beilage.)

die hinsichtlich der Amortisation der Staatspapiere und Zins-Coupons geltenden Bestimmungen können auch auf Actien und andere Papiere au porteur mit der Modification übergetragen werden, daß das Amortisations-Erkenntniß schon nach Jahresfrist vom Tage der Anzeige des Verlustes abgefaßt und 4 Wochen nach Publication recht kräftig werde; dagegen bei Auszahlung der Valuta der Betrag der laufenden, noch nicht erloschenen Zins-Coupons reservirt und erst dann dem Verlierer ausgezahlt werde, wenn die Coupons in den Zahlungsterminen oder nach Ablauf der Verjährungsfristen nicht präsentirt worden sind;

ad 4. Was die Prüfung des, das Aufgebot ausschließenden Beweises der Vernichtung betrifft und ob den Gesellschaften und ihren Vorständen dies allein zu überlassen, oder etwa unter Zuziehung des Regierungs-Commissarius geschehen solle?

so stimmt die Handelskammer für die Zuziehung eines Commissarii;

ad 5, ob für den Fall, daß zwischen dem Antrage auf Amortisation und der Abfassung des Amortisations-Erkenntnisses der Zeitpunkt einer neuen Coupons-Ausgabe fallen sollte, es nothwendig erscheint, die jetzigen sehr verschiedenen Zeiträume, für welche Coupons oder Dividendenscheine ausgegeben werden, auf ein bestimmtes Maaß zurückzuführen,

so erscheint es uns nothwendig, die jetzigen sehr verschiedenen Zeiträume, für welche Coupons oder Dividendenscheine ausgegeben werden,

auf ein gleiches bestimmtes Maaß

zurückzuführen;

ad 6. Was die Frage betrifft: welche Anordnungen hinsichtlich des Aufgebots von Talons, für welche die bisherigen allgemeinen Gesetze, die nur von dem Aufgebot von Schuldurkunden reden, kaum anwendbar erscheinen, zu treffen, ob namentlich die Adoption des §. 3 des Gesetzes vom 7. Juni 1821, wonach die Talons der Sächsischen Kammer- und Steuer-Credit-Cassenscheine beim Erweis der Vernichtung sofort, im Mangel solches genügenden Beweises aber erst nach dem Verlauf der Verjährungsfrist, von der Zeit der Fälligkeit des letzten Zins-Coupons gerechnet, immer aber ohne eigentliches Aufgebotsverfahren erneuert werden, sich empfiehlt,

so ist unsere Ansicht die, daß bei Verlust von Talons ein öffentliches Aufgebot nicht nöthig ist und kann bei erwiesener Vernichtung sofort, im Mangel eines genügenden Beweises aber erst nach Ablauf der Verjährungsfrist, von Zeit der Fälligkeit des letzten Zinscoupons gerechnet, erneuert werden;

ad 7, Die Frage: ob hinsichtlich der Coupons und Dividendenscheine ein Unterschied durch ihre Zugehörigkeit zu Stamm- oder Prioritäts-Actien, so wie dadurch, ob sie auf bestimmte Inhaber lauten oder nicht, bedingt werde?

beantwortet die Handelskammer mit: „Nein!"

ad 8, ob und in wie weit sich die Uebertragung der für die Coupons der Staatsschuldscheine getroffenen Bestimmungen auf die hier in Frage kommenden Coupons und Dividendenscheine und deren Aufgebot empfiehlt,

halten wir die getroffenen Bestimmungen für anwendbar, jedoch mit den von uns ad 3 vorgeschlagenen Modificationen.

Die Frage

ad 9, ob, auch wenn im Allgemeinen ein Aufgebot von Talons, Coupons und Dividendenscheinen nicht für statthaft erachtet wird, solches doch dann zuzulassen, wenn gleichzeitig die Schuldpapiere selbst aufgeboten werden?

wird von uns mit „Ja!" beantwortet.

Was nun endlich

ad 10 betrifft, ob nämlich auch die vorläufige Bekanntmachung jedes Verlustes, dem ein Aufgebot erfolgen soll, in einem allgemein zu bestimmenden Blatte zu geschehen habe, und — ob überhaupt Einrichtungen zu treffen seien, um die Aufmerksamkeit auf Amortisationen durch periodische Zusammenstellungen der Bekanntmachungen, durch Nachweisungs-Büreaus, oder auf anderm geschäftlichen Wege zu erhalten?

sprechen wir unsere Ansicht dahin aus: daß uns die Einrichtung zweckmäßig erscheint: die Aufmerksamkeit des Publicums auf Amortisation durch periodische Zusammenstellungen und deren Bekanntmachung in allen Amtsblättern des preußischen Staates und zwar jährlich aufrecht zu erhalten.

Musikalisches.

Herr Organist Exner zu Sagan hat, den Schatz der schlesischen Kirchenmusiken schon durch mehrere anerkennenswerthe Compositionen für einzelne kirchliche Feste wie auch zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät, unsers Allergnädigsten Königs und Herrn, zu bereichern, die Güte gehabt. Dieselben zeichnen sich nicht bloß durch Gefälligkeit und Würde, sondern auch durch die erwünschteste Ausführbarkeit vortheilhaft aus, wie dies seinen Herrn Collegen durch Erfahrung genügend bekannt worden ist. — Es hat nun derselbe auch zu dem bevorstehenden Erntefeste eine Erntefestmusik componirt, die ebenfalls nicht zurücksteht, von dem Talent des Hrn. Exner, als Organist und Componist für kirchliche Feste, das günstigste Zeugniß abzulegen; — es werden darum seine Herrn Collegen auf die in Rede stehende Erntefestmusik hiermit freundlichst aufmerksam gemacht.

Familien-Angelegenheiten.

5552. **Worte des Trostes**

an die

verw. Frau Kaufmann Schmidt in Liebau,

am Grabe ihrer einzigen Tochter.

Des Glaubens Kraft — sie stärke Freundin Dich —
Wenn ew'ge Weisheit Prüfungen Dir sandte;
Und Dir — was sie aus Liebe gab — aus Lieb' auch nur entzog.
Der Hoffnung Strahl erhebe Dich — dort an Mariens Grabes-Rande,
Und gieße Balsam Dir ins tief verwund'te Herz.
Marie, lebe wohl! — dort in den lichten Höh'n,
Im Vaterhause wir Dich wiederseh'n!

Friedeberg a. Q. C. H.....

5557. **Worte der Liebe**

am Grabe unserer innig geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin, der Jungfrau

Juliane Ernestine Gottwald,

ehel. 2te Tochter des Bauer **Benjamin Wilhelm Gottwald** zu Giehren, welche am vergangenen ersten August in dem jugendlichen Alter von 24 Jahren 2 Monaten und 16 Tagen starb.

Ruhe sanft in Deiner stillen Kammer! —
Schlummre süß nach überstandner Last,
Die Du genugsam hier getragen hast! —
Frei von Krankheitsschmerz und allem Jammer
Hat Dich nun der treue Gott gemacht,
Da er Dich zur Himmelsruh gebracht! —

Ach! — wir hätten Dich so gern hienieden
Frei gesehen von der Krankheit Qual;
Doch die angewandten Mittel all'
Blieben fruchtlos. — Es war nicht beschieden
Dir ein besser Loos auf dieser Welt! —
Nun bist Du den Engeln zugezählt! —

Voll Ergebung in des Höchsten Willen,
Voll von hoher Glaubenszuversicht
Littest Du „zehn Jahr", — und murrtest nicht! —
Mög' an Dir sich nun dies Wort erfüllen:
„Wer die Thräaensaat hier hat gesä't
Dort der Freude ew'gen Lohn empfäh't!" —

Die Hinterbliebenen.

Todesfall-Anzeigen.

5529. Mit blutendem Herzen zeigen wir allen Freunden und Bekannten in der Ferne an, daß unsre gute Ida am 27. August Abends 11 Uhr am Scharlachfieber und zugetretenem Nervenschlag plötzlich verschieden ist, nachdem sie ihr Alter nur gebracht auf 13 Jahr 6 Monat.

So ruhe wohl in Deiner stillen Kammer;
Du bist befreit von allem Erdenjammer.
So schlaf in guter Ruh, geliebte Ida, Du.

Karl Schmidt, Uhrmacher,
Johanne Schmidt, geb. Opitz,
in Seidenberg,
als tiefbetrübte Eltern.

Therese Schmidt.
Herrmann, Robert, Bruno, Emma, Gustav, } als Geschwister.

---

533. **Todesanzeige.**

Am 14ten v. Mts. endete mein guter Mann, der Wundarzt Johann Gottfried Oertel, nach mehrjährigem Siechthum und nach erfolgtem dritten Schlaganfalle, in einem Alter von 70 Jahren 7 Monaten, sein vielbewegtes, thatenreiches, der leidenden Menschheit gewidmetes Leben. Dies allen Freunden und Bekannten anzeigend, bittet um stille Theilnahme die Wittwe Marie Oertel, nebst ihren 4 Kindern.

Markliſſa, den 2. September 1856.

5558. **Todesfall-Anzeige.**

Das am 27. v. Mts. erfolgte Ableben unsers geliebten Vaters, des Scholtiseibesitzers Johann David Scholz in Spillendorf bei Canth, an einem unheilbaren Magenübel, zeigen wir mit tiefbetrübtem Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an: die Hinterbliebenen.

Nieder-Kunzendorf, Spillendorf.

Literarisches.

5572. In unserem Verlage erscheinen seit März dieses Jahres und sind in der Buchhandlung von **A. Waldow** in Hirschberg vorräthig:

Emilie Flygare-Carlén's
Sämmtliche Romane.

Klassikerformat.
In Lieferungen à **10 Sgr. = 30 kr.**

Bis jetzt sind vollständig erschienen und einzeln zu haben:

Ein launenhaftes Weib. 2 Bände. Thlr. 1. 26 Sgr. = fl. 2. 48 kr.
Ein Jahr. 24 Sgr. = fl. 1. 12 kr.
Das Fideicommiß. 2 Bände. Thlr. 1. 16 Sgr. = fl. 2. 18 kr.

Flygare-Carlén's Romane und Erzählungen gehören zu dem Vorzüglichsten, was irgend eine Nation an Unterhaltungsliteratur besitzt; sie sind in fast alle lebenden Sprachen übersetzt und nehmen unter der ohnehin sehr spärlichen Auswahl gediegner und tiefmoralischer Lektüre für Damen jedes Alters eine der ersten Stellen ein.

Stuttgart 1856.

Franckh'sche Verlagshandlung.

4824. **Leidenden und Kranken,**

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

5559. **Das Harz-Panorama**

ist täglich von früh 10 bis Abends 8 Uhr in den 3 Bergen in Landeshut geöffnet. Entrée $2^1/_2$ Sgr. Freitag Nachmittag 5 Uhr der Schluß. Sonntag wird dasselbe in Schönau eröffnet sein.

5575. **Mittwoch den 24. Septbr. von Morgens 9 Uhr ab feiert der Erdmannsdorfer Missionsverein sein Jahresfest in der Kirche zu Giersdorf.**

Der Vorstand.

5556. Der evangelische Verein des Löwenberger Kreises gedenkt, so Gott will, Mittwoch den 17. September Vormittags 9½ Uhr sein drittes Jahresfest in der Kirche zu Friedeberg a. Q. zu begehen, und ladet dazu freundlichst ein.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 12. September, Nachmittags 2 Uhr.

Zum Vortrage kommen: Die neue Feuerlöschordnung. — Unterstützungs-Gesuch. — Verkauf des Hauses Nr. 125 zu Kunnersdorf. — Aufnahmegesuch des Färbermeister Andersek, des Tischler G. Böhm, des Müllermeister Scholz, des Schuhmachermeister Ketzler, des Lithograph Bieder, des Tischler Henke und des Rathsherrn Maj. a. D. Thomassin. — Zwei Gesuche um Hypotheken-Kapitale. — Rescript Einer Kgl. Regierung, die Pensionsvereinbarung mit Herrn Bürgermeister Vogt betreffend. — Sparkassen-Abschluß pro Juni. — Ueberetatliche Bewilligung für ein Protokollbuch. — Bewilligung eines Beitrages für's Taubstummeninstitut. — Revisionsprotokoll der Stadt-Hauptkasse pro August c. —

Großmann, Vorsteher.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5548. **Bekanntmachung.**

Der Kaufmann und Fabrikbesitzer Herr Caesar August Du Bois beabsichtiget, seine in der Inspektorgasse in der Schildauer Vorstadt hierselbst in den parterre-Räumen seines Wohnhauses befindliche Siegellack- und Zinnober-Fabrik in ein zu diesem Zweck in dem Hofe an seinem Wohnhause zu erbauendes Gebäude zu verlegen. Wir bringen dieses Unternehmen mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwanige Einwendungen gegen diese Anlage resp. Verlegung der Fabrik binnen 4 Wochen bei uns anzumelden. Die 4wöchentliche Frist nimmt ihren Anfang mit dem Tage, an welchem das zugleich die Bekanntmachung enthaltende Amtsblatt ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht privatrechtlicher Natur sind, präklusivisch. Hirschberg, den 4. September 1856.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

Brodt- und Semmel-Taxe pro September c.

5551. Von den hiesigen Bäckermeistern werden für 1 Sgr. geliefert:

a. Kernbrodt: Liebig und Scholz 30 Loth, George, Conrad, Berger 28 Loth, Schöbel 27, die übrigen 26 Loth;

b. Gemengtes Brodt: Schulz 1 Pfd. 6 Loth; Schröter 1 Pfd. 4 Loth, George 1 Pfd. 3 Loth, Scholz, Rolke, Berger 1 Pfd. 2 Loth, Conrad 1 Pfd. 1 Loth; die Uebrigen 1 Pfd.;

c. Semmel: Werner 14 Loth, Breuer, Töppe 13 Loth, Dober 11 Loth, und die Uebrigen 12 Loth.

Schmiedeberg, den 6. September 1856.

Die Polizei-Verwaltung. Höhne.

5002. **Nothwendiger Verkauf.**

Die zum Nachlaß des Schankwirth Friedrich Wilhelm Wittig gehörigen beiden Grundstücke, als:

a) das Freihaus nebst Zubehör Nr. 123 zu Erdmannsdorf,

b) das freie Bäcker- und Schankhaus nebst Zubehör Nr. 128 zu Erdmannsdorf,

ortsgerichtlich abgeschätzt auf 1564 rtl. 10 sgr. 2 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

10. November 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalt nach unbekannten Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierdurch öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 24. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

5001. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Ernst Wilhelm Hornig gehörige, zu Berbisdorf sub Nr. 8 gelegene Garten, abgeschätzt auf 1214 rtl. und das aus dem Bauergute Nr. 18 abgeschriebene Trennstück Nr. 151 zu Nieder-Berbisdorf, ebenfalls dem Ernst Wilhelm Hornig gehörig, und abgeschätzt auf 500 rtl. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

13. November 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Forderung ihre Befriedigung aus der Kaufgeldermasse suchen, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 24. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4867. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 554 hierselbst belegene brauberechtigte Wohnhaus, nebst Gärtel, der Josepha verehelichten Wolf, geb. Reuschel, gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 1582 Rtlr. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. November 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 19. Juli 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

5534. **Nothwendiger Verkauf.**

Das Hofehaus und Garten Nr. 63 des Hypothekenbuchs von Giesmannsdorf, abgeschätzt auf 300 Rthlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

15. December 1856, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer, aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden. Bolkenhain, den 1. Septbr. 1856.

Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Zu verpachten.

5467. Meine in der Liegnitzer Vorstadt, in der Nähe des Bahnhofes, vortheilhaft gelegene Schmiede mit 2 Feuern, Werkzeug, Wohnung und Wagenremise, steht anderweitig unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten, und kann zum Neujahr, auch schon zu Michaeli, bezogen werden.

Jauer den 1. September 1856.

Hamann, Schmiede-Meister.

*

5526. **Verpachtung.**

Zur öffentlichen Verpachtung eines auf Arnsdorfer Terrain belegenen, der Königlichen Seehandlung gehörigen Stückes von ca. 3⅙ Morgen Ackerland und ca. 3⅘ Morgen Wiesenland, ist ein Licitationstermin auf
Montag den 15. d. M., Vormittags um 10 Uhr, im Büreau der unterzeichneten Verwaltung anberaumt worden, wozu Pachtungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die nähern Bedingungen jederzeit in unserm Büreau eingesehen werden können.

Erdmannsdorf, den 6. September 1856.

Flachsgarn = Maschinen = Spinnerei.
Kobes. Erbrich.

5223. **Nicht zu übersehen.**

Vom ersten Oktober d. J. ab ist ein Gasthof mit einem großen Tanzsaal und mit Stallung für 10 bis 20 Pferde, Alles massiv gebaut, anderweit zu verpachten.

Der Gasthof ist unweit einer großen Kreisstadt, und an einer sehr belebten Fahrstraße gelegen. Pachtlustige erfahren das Nähere in der Expedition des Boten.

5550. **Jagdverpachtung.**

Montag den 15ten d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird im hiesigen Gerichtskretscham die Jagd der Gemeinde Lomnitz in 2 Bezirken anderweit auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Uebergabe kann sofort erfolgen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Lomnitz, den 6. September 1856.

Das Ortsgericht.

5578. **Herzlicher Dank.**

Bei dem am 31. August c. Abends 7 Uhr mich betroffenen Brandunglück wurden meine Gebäude nebst aller Habe ein Raub der Flammen. Ich fühle mich veranlasst, dem Herrn Polizei=Distrikts=Commissarius **Walter**, wie auch dem Herrn Gerichts=Scholz **Hoffmann** zu Schildau für deren dabei getroffenen zweckmäßigen Anordnungen und sonstigen Wohlthaten und Geschenke die vollste Anerkennung zu Theil werden zu lassen; desgleichen den Mannschaften mit ihren Spritzen von Lomnitz, Fischbach, Hirschberg, Erdmannsdorf, Buchwald, Eichberg, Hartau, Straupitz, Maiwaldau, Berbisdorf, Bärndorf und Seiffersdorf, sowie all und jedem Freunde in hiesiger und jeder benachbarten Gemeinde, für die schnelle und thätige Hülfeleistung meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Gott schütze einen Jeden vor ähnlichen herben Erfahrungen.

Schildau, den 6. September 1856.

Ehrenfried Dittrich nebst Familie.

5579. **Danksagung.**

Den Wohllöblichen Dominien Lomnitz, Fischbach, der Stadt Hirschberg, den Löblichen Gemeinden Lomnitz, Erdmannsdorf, Buchwald, Eichberg, Hartau, Straupitz, Maiwaldau, Berbisdorf, Bärndorf und Seiffersdorf, welche bei dem am 31. August c. entstandenen Brandunglück der Dittrich'schen Gärtnerstelle allhier, ihre Spritzen und Mannschaften zur Hülfeleistung geschickt, wird hiermit ergebenst gedankt, mit dem Wunsche: daß Sie Alle von solchem Unglück befreit bleiben mögen.

Schildau, den 6. September 1856.

Die Ortsgerichte.
Hoffmann, Gerichtsscholz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5544. „Das Einsammeln der Fichtenzapfen in dem „zum Dominium Fischbach gehörigen Hölzern wird „hiermit bei Strafe verboten, indem diese das Do„minium selbst bedarf."

5525. **Photographie.**

Ende dieses Monats verlasse ich Warmbrunn und ersuche daher alle Diejenigen, welche mich noch mit Aufträgen beehren wollen, dieses **bald** zu thun, besonders wenn es Oel=Photographien betrifft. Warmbrunn, den 4. Septbr. 1856.

E. **Hoecker**, Portraitmaler und Photograph.

5390. **Die**

Dalchow'sche Kunst= u. Seidenfärberei in Görlitz

empfiehlt sich beim Herannahen des Herbstes zum Waschen oder Färben aller seidenen und wollenen Kleiderstoffe und Band, ferner von Krepp, Kreppschin, Barege u. s. w. in lebhaften und modernen Farben zu billigen Preisen.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums übernehmen Unterzeichnete die kostenfreie Besorgung und erfolgt die Rückgabe binnen 10 Tagen.

Fräulein P. **Heyden** in Hirschberg.
Madame **Wandel** in Greiffenberg.
Herr Kaufmann **Scheibe** in Lauban.
Herr Kaufmann **Geißler** in Bunzlau.
Frau Wegebau=Aufseher **Riedel** in Landeshut.
Herr A. **Bohner** in Liebau.
Herr C. A. **Ehlert** in Waldenburg.
Fräulein **Koniecka** in Jauer.
Fräulein **Küstenmacher** in Sprottau.
Herr A. **Schwirkus** in Brieg.
Herr J. **Hoffmann** in Glatz.

5565. **Ehrenerklärung.**

Ich habe den Fleischermeister **Christian Ernst** aus Ober=Röversdorf aus Uebereilung durch ehrverletzende Rede beleidigt; ich gestehe die Grundlosigkeit meiner Behauptung ein und bitte denselben um Verzeihung.

Ober=Röversdorf, den 3. September 1856.

Christian **Walther**, Schmiedemeister.

5564. **Ehrenerklärung**

Ich habe aus Uebereilung die **Geisler**'schen Eheleute aus Ober-Röversdorf beschuldigt, mir Kartoffeln gestohlen zu haben, erkläre aber: daß ich dieselben für ehrliche und unbescholtene Leute halte. **Schubert**, Gastwirth.

Ober=Röversdorf, den 3. September 1856.

Verkaufs=Anzeigen.

5527. Eine Bäckerei, nebst eingerichteter **Krämerei**, ist wegen Familien=Angelegenheiten sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer **Meyer** in Fischbach.

5230. Ein frequenter Gasthof, im schönsten Theile des Hirschberger Thales gelegen, ist unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Frankirte Anfragen werden entgegen genommen unter der Adresse: N. C. S. poste restante Warmbrunn.

5553. Ein Freihaus unweit der Egelsdorfer Papierfabrik ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen beim Stellmacher Hartmann jun. zu Friedeberg a. Q.

5463. Hausverkauf.
Ich bin Willens veränderungshalber mein gut gebautes massives Haus zu verkaufen; enthaltend drei heizbare Stuben und schönen Obst- und Grasegarten. Näheres ist zu erfahren bei dem Eigenthümer selbst.
Messerschmied-Meister Heinrich Gottwald in Harpersdorf bei Goldberg.

5399. Ein im besten Gange bestehendes Material-, Schnitt- und Kurzwaaren-Geschäft ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres in frankirten Briefen N. S. poste restante Liegnitz.

1. Drei Wassermühlen bei ganz starker Wasserkraft, deutschen und amerikanischen Gängen, bei 6000, 10500 und 12000 Rtlr. Kaufpreis, komplettem Inventarium und Erndte, von 30 bis 200 Morgen Areal;
2. einige Bauergüter zum Preise von 4000 Rthlr., bis 120 Morgen Land, mit Forst, Inventarium und Erndte, so wie mehrere schöne Freistellen zu sehr soliden Preisen und
3. einen frequenten Gasthof in einer Kreis-Stadt, für 4500 Rthlr. und mehrere Gastwirthschaften auf dem Lande weiset bei mäßiger Anzahlung hier und in der Umgegend persönlich und auf portofreie Anfragen sofort zum Verkauf nach der Commissionair Jäckel u. Comp. in Wohlau.

5561. In Folge meines Abganges von hier will ich mein Haus No. 58 zu Albendorf bei Schömberg, welches massiv gebaut ist, und zu jedem Geschäftsbetriebe sich vorzüglich eignet, verkaufen. In demselben befinden sich 4 schöne Stuben, ein großes Verkaufsgewölbe und ein neu eingerichteter Kuhstall, so wie um dasselbe ein Blumen-, Gemüse- und Grasegarten sich ausdehnen, und außerdem zu demselben noch circa vier Morgen sehr gutes Land gehören. Diese Besitzung ist um so leichter zu acquiriren, als die Anzahlung hierfür verhältnißmäßig nur eine sehr geringe sein darf.
Hierauf Achtende wollen persönlich oder in portofreien Briefen an Unterzeichneten bis zum 10. Oktober d. J. sich wenden. Berndt, Schichtmeister.
Albendorf, den 4. September 1856.

5562. Der Gerichtskretscham No. 63 zu Schildau mit 20 Scheffel Acker und Wiesen, vollständiger Brennerei, ist baldigst zu verkaufen. Gelder können nach Wunsch darauf stehen bleiben. Näheres durch
C. F. Pusch in Ober-Herischdorf.

5545. Zu verkaufen.
Ein Bauergut in einem großen Dorfe bei Warmbrunn, zwischen beiden Kirchen gelegen, mit circa 90 Scheffel Br. Acker und 10 Scheffel Br. Wiese, von bester Qualität, ist sofort zu verkaufen. Näheres ist zu erfahren in der Gartenbesitzung Nr. 80 zu Kaiserswaldau bei Warmbrunn.

5549. Das Haus Nr. 133 zu Alt-Kemnitz wird den 20. September an den Meistbietenden verkauft. Kauflustige können sich also daselbst einfinden.

Ungarische Bartwichse in Flacons mit Glasstöpsel so wie Vegetabilisches Bartwachs in blond, braun und schwarz, in Stangen verschiedener Größe empfiehlt 5543.
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

5530. Aechten
Peruanischen Guano
empfiehlt Wilhelm Hanke in Löwenberg.

5595.. Engl. Ledertuch und Wachsleinwand, empfiehlt zu den billigsten Preisen
J. D. Cohn. Strumpfstrickerlaube, neben dem Gasthofe „zum Deutschen Hause".

5536 Besten halbindischen Syrop, das Pfund 2 sgr., bei Parthieen billiger, empfehlen J. G. Hanke & Gottwald.

5457 Neue schott. Voll-Heringe bei Eduard Bettauer.

5556. Verkaufs-Anzeige.
Auf dem Dominio Nieder-Schosdorf, auch sogenannter Rothe Saum, stehn wegen weiteren Umzuges verschiedene sehr wohl erhaltene Mahagoni- u. Kirschbaum-Meubles, desgl. ein Mahagoni-Flügel bis ult. Septbr. c. zum Verkauf.

5570. Schaafvieh-Verkauf.
Zwei hundert Stück Schaafe, (ein- und zweijährige Schöpse und Mutterschaafe) werden wegen Wirthschafts-Veränderung vom Dom. Neukirch auf den 16. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in einzelnen Parthien auf dem sogenannten Schäferhofe hier meistbietend verkauft.
Die Gesundheit und Feinwolligkeit der Heerde ist bekannt.
Die Bedingungen werden im Termin vorgelegt.
Kaufliebhaber werden hiermit eingeladen.
Dominium Neukirch, den 1. September 1856.
Hoffmann, im Auftrage.

Feuerspritzen-Verkauf.
Es stehen zwei neue, nach neuer Construktion gebaute Feuerspritzen zum billigen Verkauf. Diese Feuerspritzen sind nicht bloß in Hinsicht ihrer Leistungen, sondern auch wegen ihrer einfachen praktischen Bauart zu empfehlen.
Auch werden alle Reparaturen auf's Beste und Billigste ausgeführt bei St. Schreyer, Glockengießer und
5400. Spritzenbauer, Hainauerstraße No. 135 in Liegnitz.

5392. Auf der Ziegelei des Dominiums Niederfalkenhain bei Schönau sind fortwährend gut gebrannte Drainröhren, in verschiednen Dimensionen, vorräthig.

5591. **Mineralerde.**

Untrügliches u. wohlfeiles Mittel gegen den Hausschwamm, Fäulniß des Holzes u. Ungeziefer.

Die großen Uebelstände, welche sich durch Einstellen des Hausschwammes, Fäulniß des Holzes und Ungeziefer mehrfach in alten und neuen Gebäuden fühlbar machen, können durch Anwendung obiger Erde radical vermieden oder beseitigt werden. Mehrjährige, durch beglaubigte Zeugnisse nachgewiesene Erfahrungen stellen die Mineralerde mit unter die besten in neuerer Zeit gegen genannte Uebelstände vorgeschlagenen Mittel, ihr Preis aber sichert ihr gewiß die allgemeinste Anwendung. Es empfiehlt sich zu Aufträgen à Ctnr. 2 Rthlr. ab Hirschberg

E. A. Hapel.

5583. **Avis für Herren!**

Meinen geehrten Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß sowohl die allerneuesten Stoffe zur bevorstehenden Herbstsaison zum großen Theile angelangt, als auch mein Lager **fertiger Herren-Garderoben** wieder auf das Vollständigste assortirt ist, so daß Winter-Ueberzieher jeder Façon, als auch **Raglan- und Pelissier-Paletot's** modernsten Schnittes und in jeder beliebigen Farbe in großer Auswahl zu haben sind.

Hirschberg. Schildauerstraße. **D. L. Kohn**, marchand tailleur.

5494. **Harlemer Blumenzwiebeln,**

in vorzüglich schönsten Sorten, sind wiederum vorräthig bei **J. G. Hübner** in **Bunzlau** und können bezogen werden durch Herrn **J. E. Baumert** in **Hirschberg**.

5538. **Odontine** von J. Pelletier, vorzügliches Mittel die Zähne zu reinigen, in Porzellan-Dosen, empfing
Carl Wm George, Markt Nr. 18.

5566. **Frische Preßhefe**

pro ℔. 8 Sgr. verkauft von heut ab **Robert Friebe.**

5476. Von bester triebfähiger

Preß-Hefe

empfange ich nun wieder regelmäßige Zusendungen.
G. R. Seidelmann in Goldberg.

5590. Meinen geehrten Herren Kunden die ganz ergebene Anzeige, daß ich schon jetzt im Besitz der neuesten Herbststoffe bin, und empfehle solche auf das Billigste.
Bestellungen werden in kürzester Zeit auf das Sauberste effectuirt. **M. Sarner,**
Herren-Garderobenmagazin-Besitzer.

5542. **Aechtes Klettenwurzel-Oel**, wirksames Mittel den Haarwuchs zu befördern, in Flaschen à 7½ Sgr. mit einem erhabenen **R** als Zeichen der Aechtheit, erhielt neue Zusendung
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

5581. **Hyacinthen,**

Tulpen, Crocus und diverse andere Zwiebelsorten für Topf- und Landkultur, als auch Erdbeerpflanzen von vorzüglichen, reichtragenden, großfrüchtigen Sorten; ferner eine reiche Auswahl von perenirenden, schönblühenden Gewächsen empfiehlt zur Herbstpflanzung
Hirschberg. **F. Siebenhaar**, Handelsgärtner.

5586. **Gelben Blumenweizen, wo dies Jahr der Morgen 16 Scheffel Ertrag gegeben, so wie Probsteier und gewöhnlichen Roggen verkauft zur Saat das Dominium Reibnitz.**

5540. **Aromatische Kräuterseife**, vorzüglich zur Entfernung von Hautausschlägen und zur Verschönerung des Teints, empfiehlt in Stücken à 6 Sgr. mit Gebrauchsanweisung **Carl Wm. George**, Markt Nr. 18.

Brett-, Theil-, Biegel-, Hand- und Spannsägen, Hobeleisen, Stemmeisen, Schlösser, Bänder, Ketten, Draht, Feilen u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen zur geneigten Abnahme
5563. **C. F. Pusch** in Ober-Herischdorf.

Frische, beste Preßhefen

sind stets bei mir zu haben.
5531. **Wilhelm Hanke in Löwenberg.**

5539. **Bandeauline**, das Feinste für Damen, um das Haar schön glatt und glänzend zu machen, und zur besten Befestigung der Scheitel, in Flacons zu verschiedenen Preisen. **Carl Wm. George**, Markt Nr. 18.

5541. **Aecht persisches Insektenpulver** und die daraus gezogene **Tinktur**, bekanntlich das sicherste Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen, Motten, Schwaben und andern lästigen Insekten, empfing zu bekanntem Preise in ganz frischer Qualité
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

Kaufgesuch und Verkaufs-Anzeige.

5586. Einen Flügelkasten sucht zu kaufen und einiges Hausgeräth zu verkaufen der Prediger Landsberg.

Kauf-Gesuche.

Butter in Gebinden kauft zu den höchst möglichsten
5568. Preisen Julius Ulrich in Goldberg.

5594. **Butter in Kübeln**
kauft zu höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig.

5417. **Alle Arten rohe Leder, sowie alte Metalle, als: Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Zink u. dgl. werden stets zu den höchsten Preisen gekauft bei C. Hirschstein am Burgthore. Nr. 201.**

5554. **Eine noch brauchbare Branntweinblase von 210 — 220 Quart Inhalt, nebst Helm und Schlange, wird zu kaufen gesucht vom Kupferschmiedmeister Wilhelm Kaden in Löwenberg.**

Zu vermiethen.

5589. **Innere Schildauerstraße Nr. 76 ist die erste Etage vom 1. Oktober d. J. an zu vermiethen und Näheres daselbst zu erfahren.**

5599. **Wohnungs-Anzeige.**
Es ist in meinem Hause, Langgasse Nr. 151, neben der Apotheke, der erste Stock, nebst Zubehör, zu Michaeli zu vermiethen. Robert Feige.

5576. Zwei freundliche Stuben nebst heller Küche und sonstigem Gelaß sind vom 1. Oktober an zu vermiethen; auch kann ein Zimmer, mit vollständigem Meublement versehen, zugelassen werden. C. Schwanitz.
Schildauer-Straße Nro. 382.

5582. Eine Vorderstube nebst Alkove und Zubehör ist von Michaeli an zu vermiethen beim
Uhrmacher Wende. Lichte Burggasse.

5593. Der erste und zweite Stock in meinem Hause sind baldigst zu vermiethen. Berthold Ludewig.

5581. In meinem neu erbauten Hause sind 2 Wohnungen zu vermiethen und können zum 1. Oktober bezogen werden.
Besecke, Gastwirth.

5537. Eine Wohnung ist bei Unterzeichnetem zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu beziehen, bestehend in Wohn-, Schlaf-, Kochstube, Keller und Kammern, mit, auch ohne Pferdestall und Wagenremise. C. A. Biemelt.
Petersdorf im September 1856.

5461. Vom 1. Oktober c. ab ist eine Wohnung, ohne Meubles, bestehend aus 4 Zimmern, Entrée, Küche nebst Beigelaß, Kunnersdorf Nr. 7 zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

Jäger, Kutscher, Bediente, Schleußerin, **Großschäfer, Futtermann** und Knechte finden Unterkommen. Commissionair G. Meyer. [5592.

5401 **Kräftige Erdarbeiter**
finden bei einem täglichen
Accordlohn von 15 bis 20 Sgr.
Arbeit, beim Schachtmeister Boderke in Koiskau b. Liegnitz.

5598. ☞ 2 Inspekt., 2 Wirthschafter, 3 Wirthschafterinnen, 2 Brenner, 1 Waschfrau oder Mädchen für ein herrsch. Haus werden verlangt. Nachw. C. A. Schirrmacher in Sorau N./L.

Personen suchen Unterkommen.

5497. Ein Wirthschaftsschreiber, der sich gegenwärtig in Condition befindet, gute Atteste nachweisen kann, sucht zu Michaeli ein anderweitiges Unterkommen.

5585. Ein Weiß- und Brodt-Bäcker sucht ein sofortiges Unterkommen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

5567. Für eine Spezerei-, Material- und Taback-Handlung wird ein Lehrling gesucht. Anmeldungen unter Adresse X. Y. Z. werden in der Expedition des Boten angenommen.

☞ Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird unter mäßigen Bedingungen in ein Colonialwaaren-Geschäft aufgenommen. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R. 5546.

5440. Ein gebildeter Knabe mit tüchtigen Schulkenntnissen findet Michaeli d. J. Aufnahme als Lehrling in der Handlung: C. R. Ehrenberg in Haynau.
Offerten werden franco erbeten.

5446. **Lehrlings-Gesuch.**
Ein gesunder, moralisch guter und unverdorbener Knabe, welcher die nöthigen Schulkenntnisse und Lust zur Handlung besitzt, kann sofort oder später als Lehrling bei mir eintreten. Wilhelm Scholz.
Hirschberg, äußere Schildauerstraße, vis à vis den 3 Bergen.

5560. Ein kräftiger Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat Müller zu werden, kann sofort einen Lehrmeister finden; wo? sagt der Buchbinder Rudolph in Landeshut.

5528. **Musikalisches.**
Mit einigen Vorkenntnissen versehene gesittete Knaben finden zur weitern Ausbildung in der Musik ein sofortiges Unterkommen bei Fr. Rentwich, Stadtmusikus.
Freiburg, den 3. September 1856.

Gestohlen.

5524. **Prämie.**

In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. sind dem Unterzeichneten durch gewaltsamen Einbruch geraubt worden:

1. Ein kirschbraunes seidenes Kleid mit Rock und Jacke und mit echtem braunen Sammtbande garnirt;
2. eine desgleichen Mantille;
3. ein roth und grün karrirtes Doppel-Shawltuch;
4. eine schwarzseidene Mantille mit Wollspitzen besetzt;
5. ein schwarzer Atlas-Shawl;
6. eine roth und schwarz geblumte wollene Tischdecke;
7. ein rosa Battistkleid mit 3 Krausen;
8. ein buntes Battist-Kantenkleid;
9. ein grünkattunes Kleid;
10. sechs Stück weiße Unterröcke;
11. ein blau karrirtes Kattunkleid;
12. ein buntwollenes Kleid;
13. mehrere Ballen Leinewand und viele andere Sachen in einem Gesammtwerthe von über 100 Rthlr. — Jedem, der mir den Verbleib dieser Sachen genau angeben kann, sichere ich hiermit „eine Prämie von Zehn Thalern" zu. E. Hoppe, Lehrer.

Schweinhaus, den 4. September 1856.

Einladungen.

5574. Zu einem Nummer-Scheibenschießen aus beliebigen Gewehren, auf die Distance von 150 Schritt, zu Freitag als den 12. d. Mts., ladet die Herren Schießliebhaber freundlich und ergebenst ein

Ruppert, Schießhauspächter.

Hirschberg den 8. September 1856.

5596. **Zur Erntekirmes,**

Sonntag den 14. d. M., ladet in die Brauerei nach Nieder-Berbisdorf ergebenst ein Seidel, Brauermeister.

5597. Donnerstag und Freitag, als den 11ten und 12. Septbr., findet bei der verwittw. Frau Weinert ein Kegelschieben um ein fettes Schwein statt, wozu die verehrten Liebhaber ergebenst eingeladen werden.

Hermsdorf u. K., im September 1856.

August Pätzold, Fleischermeister.

5587. Sonntag den 14. September Tanzmusik im Feldkretscham zu Cammerswaldau, wozu ergebenst einladet

August Semper.

5588. **Einladung.**

Sonntag den 14. September ladet zur Erntekirmes bei gut besetzter Tanzmusik nach Spiller freundlichst ein

Menzel, Gastwirth.

5547. **Zur Kirmesfeier**

Freitag den 12. September c. ladet seine Freunde und Gönner ergebenst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens sorgen M. Heinrich, Brauermstr.

Meffersdorf, den 5. September 1856.

5571. Zur Kirmes in die Giesse nach Quirl ladet Unterzeichneter hiermit ergebenst ein, mit dem Bemerken: daß kommenden Sonntag, als den 14ten, sowie Donnerstag den 18ten Tanzmusik stattfindet, und Dienstag und Sonnabend in derselben Woche ein Bolzen-Scheibenschießen abgehalten wird.

Für frische Kuchen, sowie für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. G. Gebauer.

5532. **Zur Kirmesfeier,**

auf heute Mittwoch den 10ten, und zur Nachkirmes auf Sonntag den 14. September d. J. ladet seine Freunde und Gönner zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein

der Brauermeister Kloß
in Heller bei Wigandsthal.

5569. Sonntag den 14. September zur Erntekirmes

Concert und Tanzmusik auf dem Spitzberge,

wozu ergebenst einladet Möse, Brauer in Probsthayn.

Anfang $\frac{1}{2}$3 Uhr. Entrée $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. September 1856.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	18	—	3	3	—	2	2	—	1	20	—	—	29	—
Mittler	3	13	—	2	28	—	1	29	—	1	17	—	—	28	—
Niedriger	3	8	—	2	23	—	1	26	—	1	14	—	—	27	—

Breslau, den 6. September 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 16 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. Septbr. 1856.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$94\frac{3}{4}$	G.
Kaiserl. Dukaten = =	$94\frac{3}{4}$	G.
Friedrichsd'or = = =	—	—
Louisd'or vollw. = =	110	G.
Poln. Bank-Billets =	$96\frac{3}{4}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten =	$99\frac{5}{6}$	Br.
Präm.-Anl. 1854 $3\frac{1}{2}$ pCt.	$117\frac{5}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$86\frac{1}{2}$	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	100	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$88\frac{7}{12}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. = = = =	$87\frac{5}{12}$	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	99	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	99	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$175\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$205\frac{3}{4}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$183\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. = = = =	$90\frac{5}{6}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$82\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$93\frac{3}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt. =	$73\frac{7}{12}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$161\frac{1}{4}$	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$61\frac{1}{4}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 5. Sept.)

Amsterdam 2 Mon. =	$142\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg k. S. = = =	$153\frac{5}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = =	$151\frac{1}{4}$	G.
London 3 Mon. = = =	$6,21\frac{1}{3}$	Br.
dito k. S. = = =	—	—
Berlin k. S. = = =	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon. = = =	$99\frac{1}{2}$	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.